
**GRAMLINGER, Franz/ILLER, Carola/
OSTENDORF, Annette/SCHMID, Kurt/
TAFNER, Georg (Hrsg.):**

**Bildung = Berufsbildung?!
Beiträge zur 6. Berufsbildungsforschungs-
konferenz (BBFK).**

Wiesbaden: wbv 2019.

ISBN 978-3-7639-5879-5 (Print), 394 S.; 44,90 €



Rezension von Anna LAMBERT, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Die Publikation „Bildung = Berufsbildung?!“ ist die schriftliche Zusammenfassung einiger Diskussionen und Erkenntnisse von AkteurInnen der Berufsbildungsforschung über Ziele und Zukunft beruflicher Bildung von der 6. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) im österreichischen Steyr 2018. Die im zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende österreichische Berufsbildungsforschungskonferenz bildet ein breites Themen- und Institutionenspektrum ab; das Besondere hierbei ist nicht nur, dass die Beiträge auf unterschiedlichen Kanälen¹ zugänglich sind, sondern auch, dass die Konferenz als ein Austausch zwischen fachwissenschaftlichen Disziplinen in deutschsprachigen Ländern verstanden wird und sich somit nicht nur auf Österreich bezieht (9). Das Ziel der Konferenz 2018 war „eine kritische und in die Zukunft gerichtete Diskussion um die Ziele einer beruflichen Bildung“ zu führen, jenseits „eingefahrener wissenschaftlicher und ideologischer Pfade“ (10), mit der Fragestellung „ob es durch das Allgemeine im Beruflichen und das Berufliche im Allgemeinen möglicherweise zu einer Neuorientierung unserer Bildungswelt kommt?“ (11). Diese recht anspruchsvolle Zielvorstellung lässt nicht nur fachwissenschaftlich fokussierten Diskussionsinhalten genügend Raum, sondern fordert auch kritische und provokante Dispute ein. Dass dies vom Programmkomitee sogar explizit gewünscht war, spiegelt sich in dem für manche(n) provokativ klingendem Titel „Bildung = Berufsbildung?!“ wider (10).

Ob der Konferenzband die Vielfältigkeit der (kritischen) Diskussionen der zweitägigen BBFK in allerlei Hinsicht reflektiert, lässt sich nicht beurteilen, da es sich nur um Teile der dort vorgetragenen Beiträge handelt (9). Das dargestellte Spektrum an unterschiedlichen Beiträgen in der Publikation wird in fünf Kapiteln thematisch gebündelt. Dieser Gruppierung vorangestellt sind zwei Beiträge der Keynote Speaker und ein Beitrag des Berufsbildungsforschungspreisträgers.

¹ Auf der Homepage www.bbfk.at ist eine umfangreiche Dokumentation aller sechs Konferenzen abrufbar. Die Konferenzpublikationen zur 5. und 6. Berufsbildungsforschungskonferenz sind zusätzlich zum gedruckten Band auch kostenfrei als E-Book unter www.wbv.de/5 und www.wbv.de/6 erhältlich. Außerdem gibt es für die letzten beiden Konferenzen einen eigenen YouTube Kanal (www.youtube.com/BBFK) mit Videoaufzeichnungen der Keynotes und zentraler Diskussionen.

Im Kapitel 1 „Kompetenzentwicklung im Beruf – vergleichende Perspektiven“ wird berufliche Kompetenz aus unterschiedlichen (länder-)vergleichenden Blickwinkeln betrachtet. So weist Helmut Dornmeyer, Projektleiter am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), in seinem Artikel auf den in der berufspädagogischen Diskussion kaum beachteten Aspekt hin, dass zwischen den Lehrlingsausbildungen (hier bezogen auf 15 ausgewählte Lehrberufe in Österreich) oder sogar einzelnen Berufen zum Teil größere Unterschiede bestehen als zwischen Berufs- und Allgemeinbildung (73). Dornmeyer kommt schließlich zum Ergebnis, dass es *die* Lehrlingsausbildung nicht geben kann und dass die regionalen Unterschiede, z. B. beim Arbeitsmarkterfolg eines Lehrberufes, enorm sein können (83). Neben solchen für die zukünftigen Ziele beruflicher Bildung m. E. interessanten Diskussionsanregungen um Strukturmerkmale von Lehrberufen wird auch altbekanntes, wie die ländervergleichende Perspektive der Berufsbildung in Deutschland-Österreich (Stöger/Peterbauer, 99ff.), kritisch in Hinblick auf umfassende bildungspolitische Reformansätze betrachtet (111).

Diese Überwindung verengender (institutioneller) Perspektiven steht auch im Vordergrund des 2. Kapitels namens „Konnektivität in der Berufs- und Hochschulbildung“, welches das umfangreichste Kapitel in der Publikation darstellt. Die sieben Beiträge dieses Teils fokussieren unterschiedliche Bereiche der Allgemein-, Berufs- und Hochschulbildung und die Erhöhung ihrer Konnektivität (z. B. bei Abstimmungen und Kooperationen). Die Verzahnung allgemein-, berufs- und hochschulbildender Bereiche wird in den Einzelbeiträgen unterschiedlich in den Blick genommen. So stellen Christian Flotzinger und Johanna Rechberger (133ff.) die Lernortkooperation in den Mittelpunkt ihrer Forschung, verbunden mit dem Ziel, die Kooperation zwischen den Lernorten des dualen Systems auf der Ebene der Lehr-/Lernprozesse zu untersuchen und durch neue Gestaltungsansätze zu verbessern (133, 141). Andere AutorInnen befassen sich exemplarisch mit der Verbindung allgemeiner und beruflicher Inhalte an beruflichen Schulen (Peinemann, 117ff.) oder der Verzahnung beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildung (Brämer/Vieback/Vogel, 145ff.).

Im Fokus des Kapitels 3 „Berufsbildung in der digitalisierten und globalisierten Arbeitswelt“ stehen Beiträge, die sich mit sozioökonomischen und technischen Entwicklungen befassen, wie z. B. der Beitrag von Matthias Kohl und Sabrina Lorenz (255ff.) über „Betriebliche Weiterbildung in einer virtuellen 3D-Lern- und Kollaborationsumgebung“. In dem Beitrag geht es vor allem darum, zu zeigen, dass sich die Berufsbildung aufgrund von technischen Entwicklungen innovativer und gestaltungsorientierter zeigen muss, um zukunftsfähig zu bleiben und um alle Potenziale aus dieser Entwicklung auszunutzen (255). Ihr Beitrag verdeutlicht, wie der Einsatz von virtuellen 3D-Welten in der Aus- und Weiterbildung denkbar wäre und welche Vor- und Nachteile sich für das Unternehmen und die Mitarbeitenden ergeben. Das gesamte Kapitel stellt mit den unterschiedlichen Einzelbeiträgen pointiert gut dar, welchen Herausforderungen sich berufliche Bildung in einer sich stetig wandelnden globalisierten und digitalisierten Arbeitswelt stellen muss. Kritische Auseinandersetzungen mit diesen Megatrends, insbesondere ihre Auswirkung auf Bildungsvorstellungen bzw. betriebliche (Kompetenz-)Anforderungen, lassen sich in den Beiträgen allerdings kaum auffinden.

Die unterschiedlichen Beiträge des Kapitels 4 „Berufsbildung für spezifische Zielgruppen“ richten sich an die besonderen Bedürfnisse spezieller Gruppen, wie z. B. die Einmündung von Geflüchteten in das Ausbildungssystem (Scheiermann/Vogel, 297ff.). Oder die Unterstützung der Selbstbestimmung bei der Berufswahlentscheidung von Jugendlichen mit besonderem kognitiven oder sprachlichen Förderbedarf (Weissmann/Bartosch/Thomas, 311ff.), für die die „sozialisierende und identitätsstiftende, persönlichkeitsbildende Funktion einer beruflichen Tätigkeit [...] nur dann realisierbar [ist], wenn die Entscheidung für die jeweilige Profession und das jeweilige Tätigkeitsfeld selbstbestimmt auf der Basis der eigenen Neigungen und Interessen getroffen wird“ (312). Um die Selbstbestimmung bei der Berufswahl zu ermöglichen, wurden bildgestützte Fragebogen zur Erfassung beruflicher Interessen eingesetzt, die ein auf Selbstbestimmung und Mitgestaltung basiertes Beratungssetting möglich machen (311ff.). Die verschiedenen Beiträge verdeutlichen z. T. sehr anschaulich und gut nachvollziehbar, wie mit unterschiedlichen Problemen spezieller Zielgruppen aktuell und zukünftig in der beruflichen Bildung umgegangen werden kann.

Im Zentrum des letzten Kapitels 5 „Gendersensible Berufsbildung“ steht eine überwiegende Beitragsanzahl, die junge Frauen und Mädchen in den Fokus ihrer Betrachtung stellen. In den Einzelbeiträgen geht es bspw. thematisch um die Unterrepräsentation von Frauen in MINT Berufen (367), um die technische Berufswahl bei Frauen (339) und um den elterlichen Einfluss auf den MINT-Berufsorientierungsprozess ihrer Töchter (381). Die HerausgeberInnen betonen im Editorial, dass diese Themen nicht unter „spezifische Zielgruppen“ (Kap. 4) der Berufsbildung fallen, weil hier geschlechtsspezifische berufsbezogene ‚Zuschreibungen‘ im Fokus stehen, „die zu einer sozialen Konstruktion des Geschlechts und hierüber zur beruflichen Identitätsbildung beitragen“ (14). Dies ist in den einzelnen Beiträgen m. E. allerdings nur bedingt der Fall, geht es doch vorwiegend um die Auflösung von Geschlechterrollen und Stereotypen mit starker Fokussierung auf die Phase der Berufswahl(-orientierung). So entsteht die Frage, welche Beiträge – wie gewünscht – (neue) Wege jenseits der wissenschaftlichen Denkweisen aufzeigen.²

Insgesamt lässt sich festhalten, dass alle 28 Beiträge die gemeinsame Absicht verfolgen, berufliche Bildung auch in Zukunft oder für die Zukunft effektiv durch viele neue oder auch alte Maßnahmen *neu* zu gestalten. Dieses Vorhaben ist m. E. erreicht, weil sich die Beiträge in vielfacher Art und größtenteils auch jenseits eingefahrener wissenschaftlicher Wege bewegen. Somit bleibt es gespannt auf die 7. Berufsbildungsforschungskonferenz 2020 – diesmal in Klagenfurt – zu blicken. Mit der Bitte und Hoffnung verbunden, diesmal nicht nur effektive neue Wege beruflicher Bildung aufzuzeigen, sondern diese auch *intensiv* kritisch zu reflektieren bzw. zu diskutieren.

² Z. B. Themen der Genderpolitik – Männer in der Pflege (vgl. ver.di) oder geschlechtliche Identität in der Arbeitswelt (vgl. Initiative Charta der Vielfalt).

Literatur

Ver.di. (o. J.): Genderpolitik. Männerpolitik: Männer in der Pflege. Online: <https://gender.verdi.de/themen/maennerpolitik/++co++863124f0-3338-11e4-ba85-525400248a66> (03.06.2019).

Initiative Charta der Vielfalt (o. J.): Für Diversity in der Arbeitswelt. Online: <https://www.charta-der-vielfalt.de/> (03.06.2019).

Zitieren dieser Rezension

Lambert, A. (2019): bwp@-Rezension zu Franz Gramlinger, Carola Iller, Annette Ostendorf, Kurt Schmid & Georg Tafner (Hrsg.): Bildung = Berufsbildung?! Beiträge zur 6. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK). Wiesbaden, 1-4. Online: http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_4-2019_gramlinger_etal.pdf (20.06.2019).